

Jeder hat sein eigen Kreuz zu tragen und unterm Kreuze Christi allein finden wir Trost.“

„Ihr redet wahr,“ sagte Consolata, „aber scheltet mich nicht der Thränen wegen; ich sehe ja die Sarge meiner Lieben heute noch vor Augen. Und o, Ventura, wie schwer drückt mich jetzt das Gefühl der Vereinsamung. Welch' schrecklicher Tag war es, an dem ich meine ganze Familie verlor. Zuerst wurde mein Mann von der Krankheit befallen, Ramon, mein Sohn, legte sich zwei Stunden später, um nicht wieder aufzustehen und bald darauf zeigten sich Spuren der Erkrankung an meiner Tochter. Ich war allein zu Hause, um sie zu pflegen. Denn überall, in jedem Heime herrschte dasselbe Elend. Schrecken und Jammer war überall. Ein Arzt und Heilmittel waren nicht zu beschaffen. Und als ich gewahrte, wie meine Kinder und mein Gatte rasch der Auflösung entgegen schritten, da erfaßte mich Verzweiflung. Wenn ich wenigstens einen Priester hätte finden können, um sie auf eine selige Sterbestunde vorzubereiten. Aber wie konnte ich auf solche Gnade hoffen. Dreihundert Menschen lagen in unserem Dorfe dem Tode nahe, und nur Ein Seelsorger, um von Haus zu Haus zu eilen, und die hl. Sakramente zu spenden! Jeder Trost schien uns versagt zu sein. Doch, da warf ich mich vor der Statue des hl. Joseph in unserem Zimmer nieder und mit ausgebreiteten Händen und von unfäglicher Angst beklommen rief ich: „D, heiliger Joseph! Gott hat mir meine Lieben geschenkt und wenn Er sie wieder von mir nimmt, so will ich nicht murren und nicht klagen; denn Sein heiliger Wille geschehe! Aber zu dir wende ich mich, du hl. Patron und Schützer im Sterben, hilf mir, daß ich einen Beichtvater finde, der meinen Lieben die Tröstungen der hl. Religion spende. Wenn Gott sie abrufen will, so geschehe es in Seinem Namen, aber zu dir rufe ich, daß du ihnen im letzten Augenblicke Stärke und Heiligung gewährest.“

Erschöpft hielt Consolata einen Augenblick inne, darauf fuhr sie mit vor Rührung zitternder Stimme fort: „Ich machte dann ein Gelübde im Falle der hl. Joseph mein Gebet erhören sollte und gelobte, — doch ich kann es

jetzt nicht offenbaren, was es war. Ich warf meine Mantille um meine Schultern, um fortzueilen und den Priester zu suchen. Aber, o Wunder! Auf der Treppe kam mir ein Priester entgegen, ein würdiger Mann in mittleren Jahren, den ich nie vorher gesehen hatte. Von Staunen ergriffen, prallte ich bei seinem Anblick zurück; er aber frug mich, ob keine Kranken in diesem Hause seien.

Doch, sagte ich, drei, die dem Tode nahe sind.

Er kam in's Zimmer, hörte eines nach dem anderen zur heiligen Beicht und reichte ihnen dann die letzte Wegzehrung. Gottergeben und ruhig harrten sie jetzt dem Tode entgegen. Ich blieb allein bei ihnen in dieser schrecklichen Nacht. Mein armer Mann starb zuerst, es war um 1 Uhr früh. Ramon schloß um 3 Uhr seine Augen für immer und meine Fruz that um 5 Uhr ihren letzten Athemzug, als eben die Glocke den Angelus läutete. Selbst mehr todt als lebendig, kniete ich inmitten der drei Leichen und betete ein Ave, wie es wohl selten eine Gattin und Mutter in traurigerer Lage gethan.

Zwei Tage später wurde ich von der gleichen Seuche befallen.“

„Gut, gut, liebe Frau,“ fiel ihr Ventura in die Rede; „gedenkt nicht mehr der Vergangenheit und ihrer Prüfungen; ihr seid ja wieder gesund geworden und werdet euch hier, im Schooße der Familie eures guten Bruders, meines Herrn, an Leib und Seele wieder erfrischen.“

„Recht so,“ Ventura, sagte der Hausherr, „auch hat ja Consolata noch ihr Gelübde an den hl. Joseph zu erfüllen.“

„Ja, ja,“ schmunzelte der Verwalter, „ihr habt auch den besten Schutzheiligen genommen, er ist der mächtigste und liebste im ganzen Kalender. Unter allen Heiligen im Himmel hat keiner mehr Macht, als er. Wißt ihr, wie dieser Heilige einmal einem armen Zeitungsschreiber zur Hülfe kam? Eines Tages kam ein Verehrer des hl. Joseph auch zur Himmelpforte, war aber nicht wenig überrascht, als ihm St. Petrus keinen Einlaß gewährte. Seine Seele wies schlimme Tintenflecke auf. Der hl. Joseph erfuhr von der traurigen Lage seines Klienten und begab sich sofort zu Er.